



WIRTSCHAFTS  
UNIVERSITÄT  
WIEN VIENNA  
UNIVERSITY OF  
ECONOMICS  
AND BUSINESS

Vortrag am 26. April 2018 im Rahmen des 12.  
österreichischen Wirtschaftspädagogik-  
Kongresses



# Fachlichkeit ohne wirtschaftswissenschaftliche Metakognition?

Streifzug durch die Welt ökonomischer Ideen und Theorien  
inklusive aktueller Bezüge

Josef Aff

# Struktur des Vortrages

Wirtschaftswissenschaftliche Metakognition – Kontext zu Fachlichkeit und ökonomischer Fachdidaktik, Begriffsklärung und Thesen.

Exemplarische Veranschaulichung einer wirtschaftswissenschaftlichen Metakognition am Beispiel der Domäne **Volkswirtschaft** – Streifzug durch die Ideengeschichte der Politischen Ökonomie (Volkswirtschaft), exemplarische Darstellung der Relevanz für die Unterrichtsinhalte & Unterrichtsgestaltung.

Exemplarische Veranschaulichung einer wirtschaftswissenschaftlichen Metakognition am Beispiel der Domäne Betriebswirtschaft – Streifzug durch die Welt unterschiedlicher betriebswirtschaftlicher Ansätze.

Fazit

**Fachdidaktik** stellt ein unverzichtbares  
„Schanier“ zwischen den  
Wirtschaftswissenschaften  
und der Erziehungswissenschaft dar!

In der (deutschen) wirtschaftspädagogischen  
Community werden

wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen  
im Vergleich zu  
erziehungswissenschaftlichen

**marginalisiert!**

# Wirtschaftswissenschaftliche Metakognition

beinhaltet

Reflexion unterschiedlicher  
**volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher**  
Theorien und Ansätze

umfassen

unterschiedliche **Menschenbilder, Wertvorstellungen**  
und Zielvorstellungen von Wirtschaft & Gesellschaft

führen zu

unterschiedlich gewichteten und/oder unterschiedlichen  
**Unterrichtsinhalten** und damit zu einer unterschiedlichen  
**Unterrichtspraxis!!**

.....  
Die Befähigung zur kritischen Auseinander-  
setzung mit unterschiedlichen betriebs- und  
volkswirtschaftlichen Ansätzen,

also die Förderung einer  
wirtschaftswissenschaftlichen Metakognition,

stellt eine wesentliche Komponente einer

**reflektierten Fachlichkeit**

dar. Diese bildet eine unverzichtbare Basis für eine  
fachdidaktische Expertise.

Erst dadurch werden unterschiedliche Normen (und  
Menschenbilder) diverser wirtschaftswissenschaftlicher  
Ansätze und deren Einfluss auf die konkrete  
Unterrichtsgestaltung in BW, RW, VW etc. transparent.

# Struktur des Vortrages

Exemplarische Veranschaulichung einer wirtschaftswissenschaftlichen Metakognition am Beispiel der Domäne **Volkswirtschaft** – Streifzug durch die Ideengeschichte der Politischen Ökonomie (Volkswirtschaft), exemplarische Darstellung der Relevanz für die Unterrichtsinhalte & Unterrichtsgestaltung.

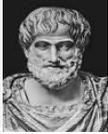
# Streifzug in die Ideengeschichte der Ökonomie

Wegbereiter der Klassiker – Pioniere ökonomischen Denkens

# Pioniere des ökonomischen Denkens

## Antike

Aristoteles  
(384-322 vor Christus)



## Merkantilismus

(16.-18. Jh.)  
Jean –Baptiste Colbert  
(1619-1683)



## Physiokratismus

(2. Hälfte des 18. Jh.)  
Francois Quesney  
(1694-1774)



## Klassik

### Begründung der Ökonomie als Wissenschaft

Eine Wirtschaftsordnung hat dafür zu sorgen, dass sich die Marktteilnehmer/innen frei entfalten können

Adam Smith  
(1723-1790)



David Ricardo  
(1722-1823)



Robert Malthus  
(1766-1834)



Fundamentalkritik

Karl Marx  
(1818-1883)



# Neoklassik

Die Marktpreise werden durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bestimmt

Leon Walras  
(1834-1910)



Alfred Marshall  
(1842-1924)



Arthur Cecil Pigou  
(1857-1959)



Neoklassische Synthese  
Paul Anthony Samuelson (1915-2009)

# Keynesianismus

Massenkaufkraft ist entscheidend für Nachfrage

John Maynard Keynes  
(1883-1946)



James Tobin  
(1918-2002)



Joan Violt  
Robinson  
(1903-1983)



*Deutscher Sonderweg*  
Ordo-liberale - Soziale Marktwirtschaft  
Walter Eucken (1891-1950)



## Chicagoer Schule

Milton Friedman  
(1912-2006)



## Neue Institutionen-Ökonomie

Ronald Coase  
(1910-2013)



## Die österreichische Schule der Nationalökonomie

Friedrich August von Hayek  
(1899 - 1992)



Joseph Schumpeter  
(1883-1950)



## Propheten der Instabilität Krisentheoretiker

Hyman Minsky  
(1919-1996)



Stephan Schulmeister  
(geb. 1947)

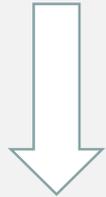


# Mögliche (ergänzende) Wege der Moderne

## Experimentelle Wirtschaftsforschung



Reinhard Selten  
(1930-2016)



Ernst Fehr  
(geb. 1956)



## „Ökologisierung“ der Ökonomie



Nicholas  
Georgescu-Roegen  
(1906-1994)



## Globale Armutsforschung & Ungleichverteilung



Amartya Sen  
(geb. 1933)



Thomas Piketty  
(geb. 1971)



## (Einige) Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Zukunft der Arbeit-Digitalisierung?

Zukunft des Wohlfahrtsstaates?

Green Economy?

Veränderung  
unseres  
Lebensstils?

# Wirtschaftspolitische Fragestellungen im Spiegel unterschiedlicher Theorien

## Neoklassische Orientierung

Arthur Cecil Pigou  
(1857-1959)



Lohnkostensenkung -  
Preismechanismus

Joseph  
Schumpeter  
(1883-1950)



Belebung der  
Wirtschaft durch  
Innovationen

## Keynesianische Orientierung

John Maynard  
Keynes  
(1883-1946)



In Krisenzeiten muss  
Staat „gegensteuern“ –  
zur Belebung der Wirt-  
schaft & Beschäftigung

Stephan  
Schulmeister  
(geb. 1947)

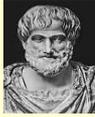


New Deal für Öster-  
reich.....

**Arbeitslosigkeit**  
(Ursachen, Bekämpfung...)

# Wirtschaftspolitische Fragestellungen im Spiegel unterschiedlicher Theorien

## Antike



Aristoteles  
(384-322 v. Christus)

Geld hat drei Funktionen: Tauschmittel, Recheneinheit, Mittel der Wertaufbewahrung

## Klassik & Neo-klassik

zum Beispiel

Alfred Marshall  
(1842-1924)



Geld ist nur ein „neutrales“ Schmiermittel für die Wirtschaft!

Friedrich August von Hayek  
(1899 - 1992)



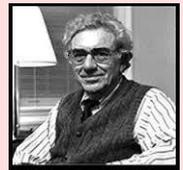
Schaffung eines privatwirtschaftlichen Geldes (ohne Notenbank) – Vordenker von Bitcoins?

John Maynard Keynes  
(1883-1946)

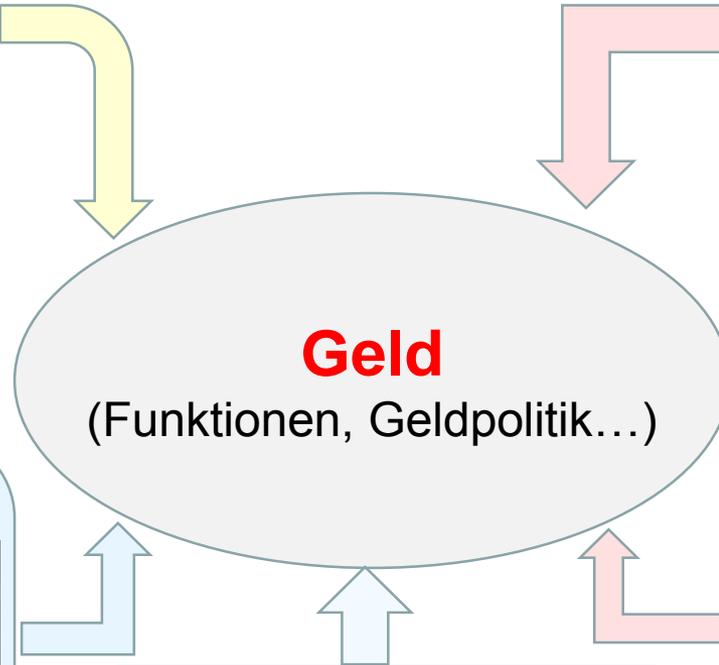


Geld ist nicht nur ein „harmloses“ Tauschmittel, sondern wird auch für die Spekulation benötigt – ein Teil des Vermögens wird liquide gehalten!

Hyman Minsky  
(1919-1996)



Geld kann hochspekulativ zur Finanzierung riskanter Geschäfte eingesetzt werden („Ponzi-Finanzierung“) und Wirtschaftskrisen auslösen



# Modell von Minsky

zur Erklärung des Paradoxons, wonach Stabilität zu Instabilität führt

## Etappe 1: Abgesichert („Hedge“)

Diese Variante der Finanzierung ist dadurch gekennzeichnet, dass der Schuldner genügend Cash Flow aus der Realwirtschaft erwirtschaftet, um die *Zinsen und die anteiligen Raten des Kredites* zurückzuzahlen!

## Etappe 2: Spekulativ

Bei dieser Variante ist zwar der Schuldner noch in der Lage mit dem Cash Flow die Zinsen zu erwirtschaften, aber nicht mehr die Rückzahlung („Amortisation“) der Schulden. Die Rückzahlung der Schulden erfordert die Aufnahme neuer Kredite!

## Etappe 3: „Ponzi-Finanzierung“

Diese Variante zeichnet sich durch maximales Risiko aus, weil weder die Zinsen noch die anteiligen Rückzahlungen erwirtschaftet werden. Der Schuldner muss **hoffen**, dass z.B. die Wertsteigerungen der gekauften Immobilien so hoch sind, um damit Zinsen und Kreditrückzahlung bedienen zu können!!!!

# Wirtschaftspolitische Fragestellungen im Spiegel unterschiedlicher Theorien

Leon Walras  
(1834-1910)



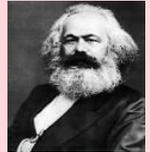
Die Theorie des Gleichgewichts auf den Märkten wird von ihm mathematisch fundiert und bildet bis heute ein zentrales Kennzeichen der Neoklassik!

Joseph Schumpeter  
(1883-1950)



Kapitalistische Märkte sind ihrer Natur nach immer im Ungleichgewicht, weil die schöpferische Zerstörung, Innovationen, technologische Revolutionen Unordnung „produzieren“ – Die Gleichgewichtshypothese ist ein Mythos!

Karl Marx  
(1818 – 1883)



Der Kapitalismus entfaltet eine ungeheure Dynamik, von der jedoch nicht alle profitieren. Vielmehr kommt es zu einer Verelendung der Arbeiter – diese wachsende Ungleichheit führt schließlich zur Revolution. Marktwirtschaften sind durch Ungleichgewicht gekennzeichnet!

**Tendiert der freie Markt stets in Richtung Gleichgewicht?**  
Wie ist die **Gleichgewichtshypothese** zu beurteilen?

# Wirtschaftspolitische Fragestellungen im Spiegel unterschiedlicher Theorien

John Stuart Mill  
(1806 – 1873)



Die **Klassiker** wie A. Smith, vor allem aber J. St. **Mill** betonten Eigenschaften wie Effizienz und Nutzenorientierung von wirtschaftlich handelnden Menschen.

L. Walras als einer der Begründer der **Neoklassik** benötigte für seine mathematischen Berechnungen eine Modellannahme, wonach Wirtschaftssubjekte **stets** rational und nutzenmaximierend agieren. Damit war der „Homo Oeconomicus „geboren“. Mit fortschreitender Mathematisierung und Formalisierung entfernten sich die Annahmen (z. B. vollständige Information über alle Produkte) immer mehr von der Realität.

Leon Walras  
(1834-1910)



Ernst Fehr  
(geb. 1956)



Vertreter der **Verhaltensökonomie** wie Fehr stellen in zahlreichen Experimenten die neoklassischen Grundannahmen des Homo Oeconomicus massiv in Frage!

Menschenbild  
=  
**Homo Oeconomicus?**

# Wirtschaftspolitische Fragestellungen im Spiegel unterschiedlicher Theorien

## Chicagoer Schule

Milton Friedman  
(1912-2006)



Absolutes Vertrauen auf die Marktkräfte, die **NICHT** durch den **Staat** behindert werden sollten.

Daher Befürwortung von Deregulierung, Steuersenkungen, Kürzung der Sozialbudgets etc.

Rolle des  
**Staates**  
in einer Marktwirtschaft

*Deutscher Sonderweg*  
**Soziale Marktwirtschaft**

Walter Eucken  
(1891-1950)



Der freie Markt benötigt ergänzend „Spielregeln“ – einen staatlichen Ordnungsrahmen!

John Maynard Keynes  
(1883-1946)



Er vertritt in dieser Frage eine Gegenposition zu Vertretern der Neoklassik wie Friedman.

Dem Staat kommt in der Wirtschaftspolitik – vor allem in Krisenzeiten – eine wichtige Rolle zu, u. a. durch öffentliche Investitionen in die Infrastruktur, Schulen etc. Dadurch werden Ungleichgewichte des Marktes verringert.

# Struktur des Vortrages

Exemplarische Veranschaulichung einer wirtschaftswissenschaftlichen Metakognition am Beispiel der Domäne Betriebswirtschaft – Streifzug durch die Welt unterschiedlicher betriebswirtschaftlicher Ansätze.

# Streifzug in die Welt unterschiedlicher betriebswirtschaftlicher Ansätze

Betriebswirtschaftliche Metakognition im Überblick



Eine **betriebswirtschaftliche Metakognition** bildet die notwendige fachliche Basis für ein kritisch-konstruktives Didaktik-Verständnis (Klafki), weil sie

**Rentabilitäts-, Liquiditäts- und  
Entwicklungsziele  
sowie**

**soziale, ökologische und ethische  
Standards**

**integrativ** berücksichtigt.

# Unterschiedliche betriebswirtschaftliche Ansätze (betriebswirtschaftliche Metakognition) im Überblick (in Anlehnung an Günther Schanz)

## „Embryonale“ betriebswirtschaftliche Grundorientierungen

Gegenstand der BWL ist die wirtschaftliche Seite des Betriebs - Ziel: Gewinnmaximierung

**BWL als theoretisch-  
erklärende  
Wissenschaft**  
(RIEGER)

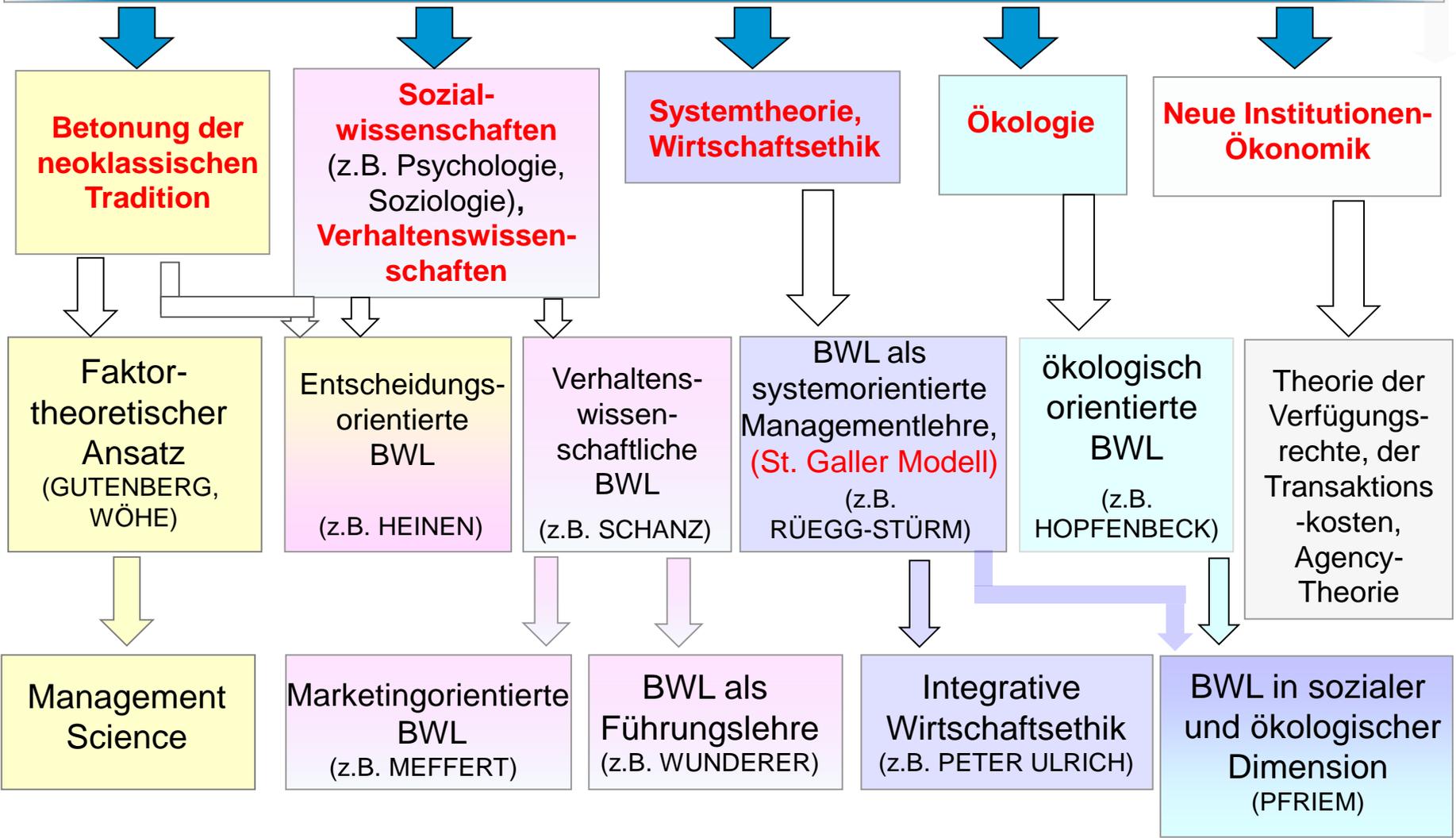
**BWL als  
angewandte  
Wissenschaft**  
(SCHMALENBACH)

**BWL als ethisch-  
normative  
Wissenschaft**  
(NICKLISCH)

**Disziplinäre Öffnung**

# Unterschiedliche betriebswirtschaftliche Ansätze (betriebswirtschaftliche Metakognition) im Überblick (in Anlehnung an Günther Schanz)

## Disziplinäre Öffnung



# Struktur des Vortrages

**Fazit**

**Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie!**

*David Ricardo*

Die Ideen der Ökonomen und politischen Philosophen, seien sie richtig oder falsch, sind mächtiger als üblicherweise angenommen.....

**Praktiker ....sind gewöhnlich die Sklaven eines längst verstorbenen Ökonomen!**

*John Maynard Keynes*

So haben es die Österreicher  
gesehen



So haben es die Franzosen  
gesehen :



So haben es die Italiener gesehen :



So haben es die Amerikaner  
gesehen :



# Und so stands in der Bild - Zeitung :



# Conclusio

Fachlichkeit wird wesentlich – wie die Wahrnehmung - durch

**die jeweilige theoretische Brille,  
die subjektiven Theorien**

der Wissenschaftler/innen & Lehrer/innen  
bestimmt.

Beispiel für subjektive Theorien:

*„Ich nehme keine Wertungen vor,  
für mich zählen nur die objektiven Bilanz-Daten  
wie Cash Flow und Gewinn“*

nicht die „**theorie- und wertfreie Fachlichkeit**“ also zum B  
**DIE** (einzige) betriebswirtschaftliche Rationalität!

**Ende**